
www.biblische-lehre-wm.de
Version 23. Juni 2015

Das Lied Moses (5. Mose 32)

Werner Mücher

Das Lied Moses – die Größe Gottes, das Versagen des Volkes und die wiederherstellende Gnade Gottes (5. Mose 32)

„Horch, ihr Himmel, und ich will reden; und die Erde höre die Worte meines Mundes! Wie Regen träufle meine Lehre, wie Tau fließe meine Rede, wie Regenschauer auf das Gras und wie Regengüsse auf das Kraut! ... Jubelt, ihr Nationen, mit seinem Volk! Denn er wird das Blut seiner Knechte rächen und Rache erstatten seinen Feinden, und seinem Land, seinem Volk, vergeben (V. 1.2.43).

Mose hat kurz vor seinem Tod ein außergewöhnliches Lied gedichtet – natürlich hat Gott es ihm eingegeben. Das Lied enthält einen majestätischen Anfang und ein großartiges Ende. Doch dazwischen finden wir eine Vorhersage des furchtbarsten Götzendienstes mit dem entsprechenden Gericht. All das ist bedeutend, dass Gott Mose beauftragte, das als ein Lied niederzuschreiben. Die Kinder Israel sollten es sich einprägen. All das sollte nicht in Vergessenheit geraten. Es sollte zum Zeugen gegen die Kinder Israel sein (5Mo 31,19).

Die Anfangsverse

Mose ruft die Himmel und die Erde zu Zeugen auf. Die Erde soll die Worte seines Mundes hören. Mose war der große Lehrer des Volkes Gottes. Er wünschte sich, dass seine *Lehre* wie Regen träufle und seine *Rede* wie erfrischender Tau. Wie sehr wünschte er, dass das Wort Gottes seine belebende und bewahrende Kraft im Herzen der Menschen entfalten könnte, so wie der Regen Gras und Kraut (Getreide) wachsen lässt, damit Vieh und Menschen gestärkt werden.

Dann ruft er den Namen des HERRN aus. Alle Menschen und insbesondere sein Volk sollen „unserem Gott“ Majestät geben. Das bedeutet, die überragende Bedeutung und Erhabenheit Gottes lobend

erheben. Majestät kann auch bedeuten: Stärke, Macht, Herrlichkeit und Pracht. Gottes Größe ist unermesslich groß. Er ist *allgegenwärtig*, *allmächtig* und *allwissend*. Seine Heiligkeit und Gerechtigkeit sind für sterbliche Menschen nicht auszuloten, doch ebenso wenig sind seine Güte, Gnade und Barmherzigkeit zu ergründen.

Alles, was Menschen über Gott wissen und erkennen, sei es im Wort Gottes, in der Schöpfung oder in seinen Wegen mit der Menschheit und mit Israel im Besonderen, soll sie dahin führen, Gott anzubeten. Das ist der rechte Ausgangspunkt der Beziehung eines Geschöpfes zu seinem Schöpfer. Das gilt natürlich in weitaus höherem Maß für erlöste Menschen, die Gott als ihren Heiland kennen.

Im Folgenden werden besondere Eigenschaften und Verhaltensweisen Gottes beschrieben. Wir fassen zusammen:

1. Gott ist der Fels – all sein Tun ist vollkommen, weil alle seine Wege recht sind (V. 4a).
2. Er ist ein Gott der Treue und ohne Trug, sein Handeln ist gerecht und gerade (V. 4b).
3. Gott ist der Vater des Volkes, der das Volk ins Dasein gerufen hat (V. 6).
4. Er hat den Völkern ihre Gebiete entsprechend dem Erbteil zugeteilt, das Israel bekommen sollte. Sein Volk hat die höchste Priorität in Gottes Wegen mit der Erde (V. 8.9).
5. Gott befreite sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten, führte es in die Wüste und pflegte es wie seinen Augapfel (V. 10).
6. Er leitete sie mit Umsicht, Kraft und großem Geschick durch die Wüste. Als Vergleich dient die Aufzucht der Jungen eines Adlers (V. 11.12).
7. Er ließ es in der Wüste an nichts fehlen und erwies sich in jeder Hinsicht als ein Gott der Treue, und das nicht nur in der Wüste, sondern auch später im Land (V. 13.14).

Das Verhalten des Volkes

Lasst uns beim Überdenken dieses Kapitel beachten, dass das Volk noch nicht im Land war. Wir haben es bei der Beschreibung des Götzendienstes, der Undankbarkeit und des Gerichts, das das Volk dadurch auf sich zog, mit einer *Prophezeiung* zu tun. Noch hatte das Volk alle Möglichkeiten, Gott gehorsam zu sein, um seinen uneingeschränkten Segen empfangen zu können.

Wie traurig stimmt es uns daher, dass das Volk auf Gottes Fürsorge und seine Segnungen so reagierte. Sie verdarben sich gegen Ihn und erwiesen sich als ein verkehrtes und verdrehtes Geschlecht¹ (V. 5). Mose fragt die abtrünnigen Israeliten, ob sie dem HERRN so vergelten würden.

Als Gott sie später ins Land führte, die Feinde vor ihnen schlug und sie es sich im Land wohlgehen ließen, wurden sie fett, dick und feist, sie verließen Gott hin und verachteten ihren Erretter (V. 15). Sie gaben sich den Götzen und opferten den Dämonen (V. 16.17), sie vergaßen Gott (V. 18). Er verwarf sie seinerseits mit *großem Kummer*, Er verbarg sein Angesicht vor ihnen und wollte sich ihr Ende ansehen.

Kinder, in denen keine Treue ist

Ein solcher Ausspruch in Vers 20, Kinder, in denen keine Treue ist, liest sich so einfach. Doch was heißt es, keine Treue zu haben? Von Gott haben wir gelesen, dass Er „ein Gott der Treue“ ist (V. 4). Er erlöst sich ein Volk, damit es seine Tugenden widerspiegelte. Doch das

¹ Mose hebt hervor, dass das nicht für die *Kinder Gottes* galt. Das ist hier eine Bezeichnung für die bekehrten Israeliten. Wenn sie auch nicht die Stellung als Kinder Gottes kannten, wie wir sie heute kennen, so hatten sie dennoch echte Buße getan, sich bekehrt und waren aus Gott geboren. Das abgefallene, götzdienerische Volk war ihr Schandfleck.

Volk Israel besteht zum allergrößten Teil aus Menschen, „in denen keine Treue ist“. Gott beweist ihnen auf Schritt und Tritt seine Treue, sie beweisen Gott auf Schritt und Tritt ihre Untreue, ihre Treulosigkeit. Seine Gebote interessieren sie nicht. Stattdessen ergeben sie sich voll und ganz dem Götzendienst. Und je mehr sie sich den Götzen zuwenden und den Dämonen opfern, umso mehr rufen sie zu den Nichtgöttern.

Wenn Menschen Gott gegenüber untreu werden und die Beziehung zu Ihm zerbricht, zerbrechen unweigerlich auch die Beziehungen zwischen Menschen. Der Mensch begeht noch und noch Untreue: in der Ehe, bei Freundschaften, Eltern kümmern sich nicht um ihre Kinder, Kinder lehnen sich gegen die Eltern auf. Eine Gesellschaft oder Gemeinschaft ohne Treue hat keinen Bestand, sie wird untergehen.

Weiteres Verderben und die Zucht Gottes

Was soll Gott anderes machen, als feindliche Völker gegen sie zu entsenden, damit sie in Not kommen und zu Ihm zurückkehren? Doch nicht einmal das bringt das Volk zur Umkehr. Er lässt in seinem Zorn ein Feuer entbrennen, häuft das Unglück über sie, gebraucht seine Pfeile gegen sie (V. 22.23). Sie vergehen vor Hunger, werden von Fieberglut und giftiger Pest aufgezehrt usw. (V. 24). Das Schwert streckt draußen Menschen nieder, in den Häusern sterben Jünglinge, Jungfrauen, Säuglinge und alte Menschen (V. 25).

Gott kommt durch das Verhalten des Volkes in einen inneren Zwiespalt: Einerseits will Gott sie zerstreuen und ihrem Gedächtnis ein Ende machen, doch andererseits kann Er es nicht ertragen, dass die Feinde seines Volkes, die Er zur Zucht benutzt, stolz sind auf den Schaden, den sie dem Volk zugefügt haben: „Unsere Hand war erhaben, und nicht der HERR hat all dies getan“ (V. 26.27).

Würden sie doch ihr Ende bedenken, würden sie doch bedenken, dass einer der Feinde tausend von ihnen jagt und sogar zwei zehntausend in die Flucht schlagen! Hat nicht *einer* im vergangenen Jahrhundert dafür gesorgt, dass sechs Millionen von ihnen elendig umkamen? Die letzte Ursache ist, dass ihr Fels sie hingegeben und der HERR sie preisgegeben hat (V. 29.30).

Die nächsten Verse 31–38 brauchen keine besonderen Erklärungen. Einerseits wird Gott sein Volk richten, andererseits wird Er es sich gereuen lassen, er wird sich wieder über sie erbarmen (V. 36). Er wird dem Volk die Ohnmacht ihrer Götter vorstellen (V. 37.38).

In Vers 39 finden wir Gottes Allmacht in Bezug auf Tod und Leben. Er allein ist der ICH BIN. Es gibt keinen Gott neben Ihm. Alle Weltreligionen sind eine einzige Lüge. Er tötet. Kein Mensch stirbt ohne den Willen Gottes. Kein Mensch kommt ins Leben oder wird einmal aufgeweckt, es sei denn, dass Gott es will. Gott zerschlägt im Gericht, Gott heilt. Wenn Gott willens ist, jemand zu verderben, weil er die Gebote Gottes missachtet hat, wer könnte ihn je aus der Hand des allmächtigen Gottes erretten?

Gott wird Rache an seinen Feinden üben. Und nicht nur an seinen Feinden, sondern auch an den Feinden seines Volkes. Der Nahostkonflikt wird nicht ewig bestehen. Gott wird den Konflikt lösen, und Er hat uns in seinem Wort an vielen Stellen mitgeteilt, wie Er das tun wird.

Jubel, Rache, Vergebung für das Land und das Volk

Mit Vers 43 endet dieses Lied. Dieser Vers führt uns zu einem wunderbaren Ende, zu einem beispiellosen Höhepunkt. Wir haben gesehen, wie das Lied mit einer eindrucksvollen Beschreibung der Majestät, Größe und Treue Gottes begann. Wir haben nun in diesem Kapitel in vielen Versen eine Prophezeiung der Verderbtheit des

Volkes Israel gefunden. Diese Verse gehören zu einer der dunkelsten Beschreibungen der Sünde des Götzendienstes des auserwählten Volkes Gottes. Was in diesen Versen nicht beschrieben wird, ist die Tatsache, dass dieses Volk einmal die ausgestreckte Hand Gottes in seinem Sohn ausschlagen und Ihn ermorden und ans Kreuz bringen würde, was es vor nun fast 2000 Jahren getan hat.

Doch nach dieser Beschreibung bricht sich helles Licht Bahn: Alle Völker sollen jubeln. Das folgt hier so unmittelbar, ohne irgendeine Einleitung. Und sie sollen nicht nur jubeln, sondern sie sollen zusammen mit seinem Volk jubeln! Wie soll es geschehen, dass Gott die Völker, die Er zur Züchtigung seines Volkes benutzt hat, jubeln lässt?

Hier werden drei Gründe für den Jubel genannt:

1. Gott wird das Blut seiner Knechte rächen
2. Er wird seinen Feinden Rache erstatten
3. Er wird seinem Land, seinem Volk vergeben

Kurze Zusammenfassung der drei Gründe

1. Die Knechte sind hier die vielen gottesfürchtigen Israeliten und Juden, die auf brutale Weise ermordet worden sind. Ihr Blut wurde zur Erde vergossen. Gott wird das Blut rächen. Und dabei werden viele Juden in der Gerichtsperiode vor dem Friedensreich noch auf grauenvolle Weise als Märtyrer sterben (siehe z. B. Off 6,9.10). Das Schlimmste steht dem Volk Israel noch bevor.
2. Gott wird seinen Feinden Rache erstatten. Wenn Gott künftig im Gericht eingreift, wird Er alle Gottlosigkeit richten. Milliarden von Menschen werden gerichtet werden. Gottes Rache wird sie niederstrecken. Sie werden im künftigen Reich des Friedens kei-

nen Platz haben. Die Feinde der gottesfürchtigen Menschen unter dem Volk Israel und auch derer, die sich aus den Völkern zu Gott bekehren werden, sind auch die Feinde Gottes. Gott identifiziert sich mit den Seinen auf der Erde und betrachtet ihre Feinde als seine eigenen Feinde.²

3. Und schließlich wird Gott seinem Land vergeben. Das Land ist der Ort, wo schrecklicher Götzendienst geübt wurde, schlimmer als der Götzendienst der umliegenden Völker. Israel hat nichts ausgelassen, was Gott zutiefst gekränkt hat.

Und dabei wissen wir, dass der schlimmste Götzendienst im Land Israel noch bevorsteht. Das ist die Zeit, wenn der falsche Messias in Erscheinung tritt, der Antichrist, der mit besonderen okkulten Fähigkeiten ausgestattet sein wird (Off 13,13), der sich selbst in den Tempel setzen und als Gott anbeten lassen wird (2Thes 2,4) und der schließlich veranlassen wird, dass ein Bild vom Tier (dem römischen Herrscher in der Zukunft) im Tempelbereich aufgestellt wird, so dass alle Menschen es anbeten (Off 13,14ff.). In der Zeit wird auch Satan angebetet werden (Off 13,4). – Auch von diesem abscheulichen Götzendienst wird Gott sein Land reinigen und ihm vergeben.

Nachdem Gott das Gericht an den Götzendienern vollzogen hat, wird Er seinem Volk vergeben. Wie ist es möglich, dass Gott einem solch bösen, götzdienerischen Volk vergeben wird? Er wird ihm vergeben, weil der Sohn Gottes, der Messias des Volkes Israel, auch für das Volk Israel gestorben ist. Das ist das Wunder Gottes, das damals noch nicht bekannt war, das wir aber heute – 3500 Jahre, nachdem Mose dieses Lied aufgeschrieben hat – kennen.

² Wir können dabei an die Bekehrung des Saulus denken (Apg 9), der die gläubigen Christen verfolgte und dem der Herr Jesus vom Himmel aus erschien und ihn fragte: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“

Dabei wollen wir bedenken, dass diese Gnade nur dem bußfertigen Teil des Volkes der Juden bzw. Israels zuteilwird.³ Das gilt nur für diejenigen, die sich von Herzen bekehren und ihre große Schuld des Götzendienstes und des Mordes am Messias vor Gott bekennen werden. Alle Juden, die sich nicht bekehren, werden in den Gerichten umkommen: „Alle Sünder meines Volkes werden durchs Schwert sterben, die da sprechen: Das Unglück wird uns nicht nahen und nicht an uns herankommen“ (Amos 9,10). Andererseits die Gerechten: „Und dein Volk, sie alle werden Gerechte sein, werden das Land besitzen auf ewig, sie, ein Spross meiner Pflanzungen, ein Werk meiner Hände, zu meiner Verherrlichung“ (Jes 60,21).

So traurig Mose damals gewesen sein mag und wie traurig auch wir manchmal über das Böse in der Welt und über das, was noch kommt, sein mögen, so bewundern wir doch unseren großen Gott und seine unergründliche Treue und Gnade. Dabei kennen wir Gott auf eine unendlich viel tiefere Weise, nämlich als den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nun auch unser Gott und Vater durch Ihn ist. Auch wir haben die Gnade der Vergebung erfahren.

Denn den Namen des HERRN will ich ausrufen:
Gebt Majestät unserem Gott!
Der Fels: Vollkommen ist sein Tun;
denn alle seine Wege sind recht.
Ein Gott der Treue und ohne Trug,
gerecht und gerade ist er!

³ Übrigens werden auch nur solche aus den Völkern mit seinem Volk jubeln, die in Zukunft das Evangelium des Reiches hören und sich von Herzen bekehren werden (siehe z. B. die große Volksmenge in Off 7,9–17).